

schmuckvoll decorirten Hüter erleuchtet und mit
Transparenzen versehen, namentlich das Vorderhaus
des Hr. Philipp, die Bürgermeisterei, das Hofhaus
zur Krone, das Pfarrhaus, wo über einem großen
A die Worte Fortitudo (Inchrift des Maria-
Theresien-Ordens) und Tecum Deus (mit die Wort!)
prangten, das Hochhaus, das Haus eines Lebrers etc.
Das Geseulichte aber bei dem schönen Feste war
die allgemeine heilige Theilnahme, die selbst der
König in seiner beschriebenen Hülle auszubringen
suchte. Man sah, es galt einem Manne und einer
Sache, die Beide gleich aufrecht geliebt wurden.
Als eigener Zufall verdient vielleicht noch angeführt
zu werden, daß gerade an diesem Tage die franzö-
sischen Gefangenen unter öffentl. Gesänge auf der
Eisenbahn an Jugenheim vorbeizogen.

Wie nennt man das?

- Toscana inquiriren,
 - Venedig bombardiren,
 - Oestreich massaculiren,
 - Das Geld verdepresiren,
 - Das Volk zum Tode führen,
 - Mit Rußland intrigiren,
 - Mit Preußen coquieren,
 - England dabei dupliren,
 - Und Micheln gar barbieren,
 - Die Freiheit verpötern,
 - Die Ungarn erschellen,
 - Mit Kohlen sich hieren,
 - Den Papst inquiriren,
 - Und Alles ruiniren.
- Wie nennt man dieß Meriten — ?
Es heißt — Civilisten.

Badnang. Steckbrief.

Die nachgenannten Landwehrmänner des ersten
Aufgebots haben sich der Widerspenstigkeit schuldig
gemacht, daher dieselben, nach dem durch Beschluß
des Oberamts vom Heutigen deren gegenwärtiges
und zukünftiges Vermögen mit Beschlag belegt
wurde, hiemit nachdrücklich verfolgt werden.

a. Altersklasse von 1837/38:

- 1) Gottfried Eisenmann von Seckelberg,
 - 2) Johann Gottlieb Braun von Oberbrüden,
 - 3) Oberhard Friedrich Hiller von Badnang,
 - 4) Christian Wilhelm Schnepf von Wurr-
hardt,
 - 5) Johann Gottlieb Richter von Unter-
weiffach,
 - 6) Gottlieb Friedrich Weber von Badnang,
 - 7) Christian Wilhelm Peller von Unter-
weiffach,
 - 8) Wilhelm Kienle von Sulzbach,
 - 9) Friedrich Karl Dietrich von Gropförlach:
- b. Altersklasse von 1834/35:**
- 10) Johann Christoph Jädle von Gropförlach,
 - 11) Johann Wilhelm Friedrich Schwarz von
Wurrhardt,

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. G. G. G.

12) Leopold Gottfried Rau von Eppenweier,
13) Karl Johann Jung von Gropförlach.
Den 1. August 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Badnang.

Geld-Offert.

Von der Oberamtsparcasse können Ansuchen
gegen die statutenmäßige Sicherheiten er-
hoben werden, und ist zu deren Ver-
mittlung bereit der
Kassier G. G.

Unterweiffach.

Verlorenes.

Vorigen Freitag den 29 Juli ging zwischen
Binsennühle und Oberweiffach ein Geldbeutel
mit ungefähr 20 fl verloren. Der Inhalt be-
stand in 2 Zwanzig-Frankenstücke und verschie-
dener kleiner Münze. Der rechtl. Finder wird
gebeten, denselben gegen Belohnung bei dem Amts-
boten Klief in Unterweiffach abzugeben.
Den 1. August 1859.

**Badnang. Ein
einschläfriges Bett**

wird zu kaufen gesucht; das Nähere durch
die Expedition d. Bl.

Badnang. [Brod-Taxe.]

8 Pfund gutes Kernbrod 21 kr.
Gewicht eines Kreuzerbrods 8 1/2 vob.
Den 2. August 1859. Königl. Oberamt.
H. Wernle, gei. St. B.

Winnenden. Naturalienpreise vom 28. Juli 1859.

Fruchtgattungen.	Hochpr.		Mittel.		Niederpr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Getreide . . .	12	—	—	—	—	—
• Dinkel . . .	6	—	5	29	5	13
• „ neuer . . .	5	46	5	37	5	26
• Haber . . .	7	24	6	28	5	24
1 Eimer Weizen . . .	1	30	1	28	—	—
• Gerste, neue . . .	—	—	—	—	—	—
• „ alte . . .	1	8	1	4	—	—
• Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
• Gemischt . . .	1	8	1	6	1	—
• Wicken . . .	1	48	1	45	—	—
• Ackerbohnen . . .	2	9	2	6	—	—
• Bilschlorn . . .	1	6	1	4	—	—

Der Murrthal-Vote,

gleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang
und Umgegend.**

Er erscheint jeden Dienstag und Freitag in einem ganzen Heften. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 R. 15 kr.
Inzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 62. Freitag den 3. August 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Steckbrief.

Die nachgenannten Landwehrmänner des ersten
Aufgebots haben sich der Widerspenstigkeit schuldig
gemacht, daher dieselben, nach dem durch Beschluß
des Oberamts vom Heutigen deren gegenwärtiges
und zukünftiges Vermögen mit Beschlag belegt
wurde, hiemit nachdrücklich verfolgt werden.

a. Altersklasse von 1837/38:

- 1) Gottfried Eisenmann von Seckelberg,
 - 2) Johann Gottlieb Braun von Oberbrüden,
 - 3) Oberhard Friedrich Hiller von Badnang,
 - 4) Christian Wilhelm Schnepf von Wurr-
hardt,
 - 5) Johann Gottlieb Richter von Unter-
weiffach,
 - 6) Gottlieb Friedrich Weber von Badnang,
 - 7) Christian Wilhelm Peller von Unter-
weiffach,
 - 8) Wilhelm Kienle von Sulzbach,
 - 9) Friedrich Karl Dietrich von Gropförlach:
- b. Altersklasse von 1834/35:**
- 10) Johann Christoph Jädle von Gropförlach,
 - 11) Johann Wilhelm Friedrich Schwarz von
Wurrhardt,
 - 12) Leopold Gottfried Rau von Eppenweier,
 - 13) Karl Johann Jung von Gropförlach.
Den 1. August 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

K. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubigervorladung in Mantfachen.

In nachgenannten Mantfachen wird die Schul-
denliquidation und die gesetzlich damit verbundenen
weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten
Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläu-
biger und Abienberungsberechtigten andurch Vor-
geladen werden, um entweder persönlich oder durch
gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch,
wenn vorausschichtlich kein Anstand erwallet, kann
des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liq-
uidationstagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen
Requis in dem einen wie in dem andern Falle
unter Vorlegung der Beweismittel für die Forde-
rungen selbst sowohl, als für deren etwaige Ver-

zugrechte anmelden. Die nicht liquidirenden
Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht
aus den Verzeichnissen bekannt sind, an den unten
festgesetzten Tagen durch Vorladung von der Masse
ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden
den Gläubigern aber wird angenommen werden,
daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der
Genehmigung des Verkaufes der Massegegenstände
und der Veräußerung des Wüterpfandes der Gestäl-
tung der Mehrheit ihrer Klasse betreffen. Das
Ergebnis des Forderungsausverkaufs wird nur den
jenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden
Gläubigern besonders eröffnet werden, deren For-
derungen durch Unterpfand versichert sind und in
deren voller Befriedigung der Erlös aus ihrem
Unterpfandem nicht hinreicht. Den übrigen Gläu-
bigern lauft die gesetzliche 10tägige Frist zu Ver-
einigung eines beider Käufers in dem Fall, wenn
der Forderungsausverkauf vor der Liquidationstags-
fahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation
an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation
vor sich geht, von dem Verkaufstags an. Als
beider Käufer wird nur derjenige betrachtet, we-
cher sich für ein höheres Anbot gleich erklärt
und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Andreas Kunz, f. Schönfärber in Bad-
nang, Donnerstag den 1. September
1859, Morgens 8 Uhr, zu Badnang
Ausschlußscheid, am Schluß der Liq-
uidation.
Den 28. Juli 1859.

K. Oberamtsgericht
Hörner.

**Badnang.
Verkauf einer
Schönfärberei.**

Aus der Mantmasse des verstorbenen Schön-
färbers Andreas Kunz von Badnang wird
die vorhandene Forderung im öffentlichen
Wege zum Verkauf gebracht, und ist zur Auf-
reichverhandlung Tagfahrt auf

Mittwoch den 31. August 1859,
Nachmittags 2 Uhr,

und Rathszimmer anberaumt. Die Liebhaber können die Piegenschaft täglich in Augenschein nehmen und mit dem Güterpfleger Gemande nach Vinsion in Unterhandlung treten. Folgende besteht in:

1/3 an einem zweistöckigen Wohnhaus und gewölbtem Keller, Scheunstall etc. in der untern Wipacher Besitzart;

1/3 an einer einbarnigen Scheuer auf dem Graben;

einem einstöckigen Fachhaus mit einer Stube und einem Kamin auf dem Graben;

einer einbarnigen Scheuer mit Stallung auf dem Graben;

1/8 Mrg. 15 Rth. Garten und Wiesen in Kimmelschwichen;

1/8 Mrg. 16 Rth. in Mühlwiesen,

als zusammengehörig angeschlagen zu 4,500 fl

6/8 Mrg. 33 Rth. Acker im Reichenbad, 215 fl.;

1/8 Mrg. 5 Rth. Land in der untern Au, 50 fl.

Die Veranschaffungen zur Schenkung sind vorhanden und geht das Geschäft unmittelbar ab.

Den 2. August 1859.
Königl. Gerichtsnotar.
Reinmann

Wachung.


Fabrikversteigerung.

Aus der Gammaste des + Schenkens A. Wunz in Wachung wird die zum Verkauf bestimmte Fabrik, bestehend in etwas Gold und Silber, Mannskleider, Zeugwand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinerwerk, Holz- und Bandgeräth, Vieh, allerlei Hausrath am

Mittwoch den 31. August 1859, von Vormittags 8 Uhr an, im Wunz'schen Hause versteigert werden.

Den 2. August 1859.
Königl. Gerichtsnotar.
Reinmann.

Privat-Anzeigen.

 Wachung. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Brotbacktag**, wozu er freundlich einladet.
Klumpner, Päder.

Wachung.
Gunge Gimer
guten Grotewein
hat aus Auftrag billig zu verkaufen
Kaiser Weidemann

Wachung.
Guter Wein
der Scherven zu 4 Kr. ist zu haben bei
Oberhardt

Murrhardt.
Fabrikverkauf.
Am Mittwoch den 10. August kommen in Stadtpfarrhaule zu Murrhardt folgende Gegenstände zum Verkauf:
 1 Rindherd, 2 Rinderbesen, eine große und kleine Fische, Kästen und Rädchen, 1 Sopha, eine Sammlung ausgehäteter Vögel, 1 Klavier, 1 Violine, Fässer von Gimer bis 1 Zmt, Haus- und Gartengeräthe, etliche Kleidungsstücke, Bücher verschiedener arten Inhalts, auch vieles Malutatur.

Anfangs Vormittags 9 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein im Namen seiner Eltern
Kisar Steck.

Obersberg.
Empfehlung von Holzschachteln.
Von den in hiesiger Anstalt verfertigten Holzschachteln sind stets alle Sorten vorräthig und zu den gleichen Preisen wie hier, bei Kaufmann Stüg in Unterweiffach zu haben.
Lebrer Grimm

Wachung.
Einladung.
Zu unserer Hochzeit erlauben wir uns auf diesem Wege unsere Freunde und Bekannte auf nächsten Dienstag in den Gasthof zum Schwanen daber einzuladen.
Friedrich Wöble von Oberschönbühl und dessen Braut, geborne Fris von Neitersburg.

Wachung.
Empfehlung der Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.
Aufträge für diese rühmlichst bekannte Bleiche, deren Einrichtungen bedeutend verbessert wurden, übernimmt zu den billigsten Preisen
Ferd. Thumm

Hausverkauf.
In einem größeren Flecken des Oberamts Wachung ist ein zweistöckiges geräumiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, auch Brunnen daneben, feil. Bei seiner günstigen Lage an der Straße würde es sich vorzugsweise für einen Gewerbetreibenden, namentlich Metzger, eignen, woran gegenwärtig Mangel im Ort ist, und in nächster bei der Redaktion zu erfragen.

Wachung.
Guten reingehaltenen 1838er Wein verkauft den Gimer zu 82 fl.
Gerichtsdienner Holzwarth.

Wachung.
Fortwährend laufe um laufende Preise
Kupfer, Messing, Zinn und Blei
Jakob Weisk.
Metallgießer.

Wachung.
Geld-Anlehen.
Gegen gelegliche Sicherheit können Anlehen in Beträgen von 50 fl., 100 fl. und 150 fl. gemacht werden.
Zuführungsort

Wachung.
Geld-Offert.
300 fl. Bileggeld hat gegen gelegliche Sicherheit auszuliefern
Gottfried Bauer
Weber

Wachung.
Haushalterin-Besuch.
Eine Haushälterin, welche in häuslichen Geschäften erfahren und mit Kindern umzugehen weiß, könnte sogleich eintreten; bei wem sagt die Redaktion.

Vater und die Leute dort warnen, worauf natürlich Alle sogleich den Steinbruch verlassen."

"Jetzt ist mir Alles klar," sagte ich, "doch wäre es mir lieb gewesen, wenn ich es gestern schon gewußt hätte!"

"Wann befehlen Sie, daß ich Sie abhole?" fragte der Kohnbediente.

"Ich muß jetzt auf das Vergnügen verzichten," erwiderte ich, "meine Verhältnisse erheischen augenblickliche Abreise, vielleicht komme ich später wieder wieder. Nehmen Sie einwilligen diese Klugheit zur Beobachtung für Ihre Mühe, und grüßen Sie mir Ihre Frau!"

Tages-Begebenheiten.

— Stuttgart, 3. August. N. R. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin treffen heute hier ein und werden Aufbruch dieser Woche nicht nach dem Erbad Schwenningen, sondern nach Interlaken sich begeben, wozu auch die verwitwete Kaiserin von Rußland von Gmünd aus reist. Bei ihrer Rückkehr nach Rußland wird die Kaiserin Mutter den Weg über Stuttgart einschlagen und einige Wochen bei ihrer erlauchten Tochter, der Frau Kronprinzessin, auf der reizenden Villa bei Berg verweilen.

— Stuttgart, 31. Juli. Ehemaliges Vernehmen nach ist das württ. Staatsleben für Kriegsjahre im Betrag von 5,700,000 fl. zum Parikord mit 4 1/2%iger Verzinsung im Subscriptionswege vollständig aufgebracht.

— Stuttgart, 31. Juli. Der „Staatsanw.“ bringt eine Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Verbote der Ausfuhr von Mehl, Schießpulver, Schießwuch und Haber über die Zollvereinsgrenze.

Ludwigsburg, 1. Aug. Heute begannen hier die Verkäufe von Militärpferden. Sie werden vorerst 5 Tage lang fortgesetzt; jeden Tag kommen etwa 80 Pferde zum Verkauf. Der Ort der Verkauf ist die sehr nahe Allee beim kleinen Exercierplatze. Der Anfang wurde heute mit Infanteriepferden gemacht. Kaufliebhaber haben sich in größter Anzahl eingefunden.

— Ludwigsburg erhält eine neue Straße, und zwar vom Bahnhofs aus nach dem Arsenalplatze. Sie soll 70 Fuß breit, mit doppelten Alleen bepflanzt, mit zwei Trottoirs versehen und im Jahre 1861 vollendet werden. General v. Wolke, dem Ludwigsburg schon so Vieles verdankt, beschleunigte die Ausführung dieser schönen Straße, welche in Zukunft seinen Namen tragen wird, durch ein Geschenk von 8000 fl.

— Vermöge höchster Entschlieung vom 26. Juli haben Sr. Königl. Maj. dem Oberförster v. Besseres zu Reichenberg in Anerkennung seiner sorgfältigen Verdienste um die Waldwirthschaft den Titel und Rang eines Forstraths gnädigst verliehen.

— Wien, 30. Juli. Dem Beherrscher der Franzosen scheint an Oesterreichs Freundschaft sehr viel zu liegen; fragt man aber nach den praktischen

Maßnahmen dieses Begehrens, so erübrigt wohl nicht als Antwort, als daß es sich bei Louis Napoleon nur um die Sicherung der Neutralität Oesterreichs für kommende Eventualitäten handle. Das letztere nicht so gar fern liegen, erhebt aus den türkischen Parlementsverhandlungen über die Küstungen. Louis Napoleon braucht nur, sich auf die eigene Antwort, unangeordnete Hülfen, die lateinische Forderung auf Einstellung der Küstungen an England zu stellen und der Spectakel ist los. Entweder dringt ne England zum Heben Europas unter den Willen des Imperators, oder das Geiseln der Invasion hat mit einem Schläge flucht und Bin angenommen. Ist dann die Haltung Oesterreichs für Englands Weisheit maßgebend werden kann, ist einleuchtend wenn man bedenkt, daß das Wiener Cabinet etwaig verunglückte Interventionen in Oesterreichs Angelegenheiten durch seinen Einfluß in Deutschland zu vereiteln in der Lage ist.

— Coblenz, 31. Juli. Western Mittag wurde hier bei der Wachparade die Demobilisations-Order für das 5. Armeekorps verkündet, wonach mit dem 1. August c. das Armeekorps in völlig demobilis Zustand tritt. Morgen Nachmittags ist hier auf der Garthausen-Anhöhe große Parade vor dem Prinzen Regenten, an welcher außer den Truppen hiesiger Garnison auch noch sämtliche in hiesiger Umgegend conterminierende Truppentheile Theil nehmen, welche letztere sehr bald bereits heute näher um unsere Stadt heranrücken.

— Petersburg, 26. Juli. Die Vorwürfe welche von Wien aus (und das selbst im laienhaften Manuskript) der preussischen Politik gemacht werden, sind nur dazu geeignet, die hier vorherrschende Sympathie für Preußen noch zu vermehren. So sagt die heutige (russische) „Pet. Ztg.“: „Auf welchen Seite das Recht ist nicht schwer sich zu überzeugen. Wir haben unsere Ansicht darüber mehr als einmal ausgesprochen und wir müssen es heute wiederholen. Oesterreich hat sich so wenig um Deutschland bekümmert und es so oft seiner eigenen Interessen wegen vernachlässigt, daß es durchaus keinen Grund hatte, auf seine Hilfe in einer Angelegenheit zu rechnen, welche Deutschland nicht direkt anging. Oesterreich mag für Alles, was vorgefallen ist, nur sich allein die Schuld beimessen; Preußen kann sich unserer Meinung nach, nicht den geringsten Vorwurf machen, da es sich nur von höchst traurigen Interessen geleitet wurde, und die Entgegnung der „Preuß. Ztg.“ auf die Beschuldigung des österrichischen Manuskripts ist so überzeugend als mögl.“

— Frankfurt, 30. Juli. Die „Allg. Z.“ bringt einen Artikel vom Main, in welchem endlich der wahre Grund kund gemacht wird, warum Ludwig Napoleon mit Oesterreich Krieg geführt habe. Dem Correspondenten vom Main ist es nämlich historische Tatsache, daß Napoleon längst als ein Hauptziel seiner ganzen Politik die Erlangung der Allianz mit Oesterreich sich vorgesetzt und auch vor Jahren schon dahin abzielende Schritte gethan habe. Ohne Erfolg freilich. Nun mußte Napoleon auf ein anderes finanzielles Mittel bedacht sein, und sein Minister Balzwski brachte ihn endlich

auf den rechten Weg. „Führen Sie Krieg mit Oesterreich“, meinte der Herr Minister, „und die Allianz mit Oesterreich ist fertig.“ „Quis“, sagte der Kaiser, „ich werde Krieg führen.“ Und er führte Krieg mit Oesterreich, und Oesterreich ist nun Freund und Alliiertes Napoleons. Allerdings kam die „Allg. Ztg.“ jetzt auf die Anrede zu sein, die Lombarden kein wahrhaft deutsches Interesse haben, weshalb sie sich nicht doch so anstrebte. Demnach der Correspondent sagt: „Oesterreich wird nicht mehr bebeden, wahrhaft deutsche Interessen zu verfolgen“, und wenn Oesterreich democh die Lombarden abgetreten hat, so geht doch wohl klar daraus hervor, daß die Lombarden ausgerechnet die wahrhaftesten deutschen Interessen liebt.

— Tübingen, 26. Juli. Die „Preuß. Ztg.“ macht hier seit zwei Tagen ein Artikel in der obigen Zeitung von Verona, welcher aus Anlaß des österreichischen Armeekorps nach dem Frieden von Villastanca folgende Bemerkung macht: „Es ist ein großes Uebel, wenn wir die materielle und moralische Wuthungen der verlassenen Lombarden und Ange lassen; aber wir trösten uns mit dem Gedanken, daß wir nicht Alles verloren ist, was man für den Augenblick abnimmt.“ Das Wort lautet dann fort, auf einen künftigen Krieg anzuweisen. „Krieger oder später werden wir wieder über den Rhein gehen, um die Glieder der Ketten von Siena und Genua wieder zu erheben, jenseit von unsem Blut getränkte Land muß wieder und angehören. Welt vermischt es und durch den Mund des großen Helden Katschy aus den Seligsten des Himmels.“

— Eine Correspondenz der „Allgem. Ztg.“ aus Mexico stellt für die hartnäckige Peine eine trübe Zukunft in Aussicht. Nach ihr soll Camarero ge sagt haben: „Ich will über diese verpönte Macht nachdenk eine große Revue haben und gewaltig unter ihr aufstehen. Wenn mein Programm, welches ich dem König vorlegte, aufgeführt werden soll, so brauche ich vor Allem Oberstam, Eisen und Schwere, und zwar im Volk wie im Heer.“ Das Wortes wird sich finden.“

— Was steht dem „Hunnen“ aus der Schweiz? Am 19., 20. und 21. v. M. fand in Zürich ein „nationaldemokratisches“ Congress statt, wobei zahlreiche Abgeordnete Deutschland und Italien traten. Die französischen Deputierten, d. h. jene, welche als Hauptredner oder Redakteure die Schweiz be weichen, schieden nicht ab. Auch eine zahlreihe Deputation der Armeesoldaten stellte sich ein. Die Deutschen waren in der Mehrzahl; im Konsens der Schweiz ist diese Klasse von Bewohnern sehr zahlreich. Wann wird nicht schon was beschlossen wurde, ob eine Entschädigung gegen die Monarchien, Unterstützungen der italienischen Insurgenten gegen ihre Regierung und Hülfe gegen Papst und Katholikismus wurden beschlossen (?).

— Aus Neapel vom 23. Juli wird der Index, die gestrichen, der König könne nicht austreten, ohne daß ihm die untere Volksklasse Beed. Wochent u. tgl. in den Wagen weise und ihre Bewundern über die hohen Preise dieser Lebensmittel

jurufe. Der König antwortete bloß mit rubigem Zeichen. Er sey wieder wie zur Zeit des Napoleon. Ein Defect sey erlassen, aber nicht veröffentlicht werden, wonach die Ende Dezember d. J. von allen Lebensmittel kein Eingangszoll erhoben werden sollte.

— Offenburg, 30. Juli. In Straube haben unter dem ersten Eindruck des Strebens über eines der kühnsten Jagdwörter, wie seit Rembrandts Zeiten schon war die hiesige Jagd gekommen. Dem 2. Hdr. Kalmarsch kam von Nordwesten ein Gewitter, das sich mit erheblicher Gewalt unter Donner, Hagel und Regen sich entleerte. Kaum konnten die Leute die Fensterladen schließen — als nützliche Jagdthiere fielen, denen bald grogere, nicht Körner mehr, sondern wahrhafte Götter folgten; es gab auch, das die Größe eines Gies hatte. Ein Olan wüthete dabei, der 2. Aug. d. h. große Plüme wie Schlichte aus der Höhe um und 100 Schritte weit schwebte, selbst Nebel in den Zimmern warf er um, so j. S. im oberen Salon des Markens zum Olan. Wie leicht zerflieg der Hagel im Wind, das im hinteren Winkel des Zimmers hing. Neben Häusern nahm der Sturm und Hagel die Häuser, und es gibt ganze Häuserreihen, wo sich keine ganze Fensterreihen mehr findet; so in der Kattstraße und auf der Nordseite der Oberstraße; fast kein Dach das nicht Ausbesserung nöthig hätte. Am besten konnten sitzen die hiesigen Rabulen, wie die Judenfabrik, die Symmetri und Webern, die Pfefferde Webern. An der Nordseite der Spitalstraße und der Markstraße kaum eine ganze Straße. Die Straßen sind damit mit Jagdthieren und Wänterchen. In der Kapuzinengasse, in dem von Zwinger, rasste der Olan ein markend, aus Stein gebauet, ungefähre 40 Fuß langes einseitiges Gebäude vom Boden weg, auf ein Gebäude in der Nähe der Gemüselabrik. Wir haben 20—40 Wand, sowie Gemüselplatten, die der Wind wie Kalandhüter 60 Schritte weit in andere Straßen trug. Gegen schwer beladenen Gartenwagen hob der Wind Schwere vom Boden auf und warf ihn ungefähre 30 Schritte in die Höhe. In Wahl, Fortsch, der Sturm ebenfalls zwei Häuser nieder. Ein unglückliches Kätzchen man verlor man dem der Zeit dieser Zeiten um die Ecken spielen. Es wäre dieses Kätzchen ein ge rechtvaardig und diese Schickung eine überredene, welche einen Reklame wären dann nicht um ihre letzten Hoffnungen betrogen, hätten kein kommendes Grund vor Augen! Wenn Sie leben, hier und in der ganzen Umgegend, überall Alles zerstört. Und die Wänter? werden Sie mich fragen. Da liegen noch keine nähere Nachrichten vor; doch soll in Offenburg, Heimbach, Zumbach, Zell, wo der berühmte Korb wüthet, die ganze dreijährige Ertrag zerstört sein. Noch weiß man nicht, wie weit das Unwetter sich verdrängt, ob es auch Wänterleben gefordert hat. Ich sah keinen einen Mann, dem der Hagel die Hand zerfließ, ebenso ein Kind, bel. In Köstchen von Peulen bedeckt war. Und immer noch komet und blüht es. Welche der Himmel und seiner verheeren! Es ist Wangel an Olanern,

ebenso an Mauern; wenn daher heute fremde Arbeiter mit Glasvordrängen kämen, würden sie rechtliche Arbeit finden, ebenso Maurer, denn es regnet und durch die zerfallenen Fächer in die Häuser. Nachmitt. So eben trifft die Nachricht hier ein, daß die Passage nach Osternberg, Kösenbach, Zell, Rammerdweier etc. gesperrt, indem die dahinflühende Straße mit entwurzelten Bäumen bedeckt sei. Fort muß es fürchterlich ausbleiben. Kauffähige Güter müßten einzeln abgeholt werden. Alles, Alles zerstört! Woher der Himmel Sie im Mutterlande zerstört haben!

Turin, 26. Juli. Oheim war ich Zeuge eines gewaltigen Unfalls. Circa eine halbe Stunde vom hiesigen Bahnhof der Kaiser-Gemaldbahn entfernt stießen zwei im Schnellsten Lauf dahinfahrende Militärzüge gegen einander. Der eine von Mailand kommende mit zwei Lokomotiven vertriebene Zug transportierte die französische Garde-Artillerie zum An den Fuß des Mont Genio, der andere gerade von daher kommend, transportierte piemontesische Artillerie. Wege man sich nur das an sich schon fürchterliche Gewicht, somit die fürchterliche Kraft vorstellen welche diesen Zügen innewohnte. Dient man dann weiter daß der eine mit zwei Lokomotiven der Steigung zuliebe, während der andere thalabwärts kam, sie durch eine übertriebene Nachlässigkeit, Irrthum oder Vergeßlichkeit einander gar nicht angezeigt waren, sie auch einander nicht rechtzeitig gewahrten und dabei noch so viel als möglich kramen konnten, da eine Diegung sie einander verdeckte, so kann man sich einen ungefähren Begriff von dem fürchterlichen Zusammenstoß machen. Die zwei vordem Maschinen standen und lagen zertrümmert, zerbrochen und zerquetscht da, wie die Leichname ihrer Führer und der Heizer. Eine Reihe von Wagen zerklüftet, die die Splinter zum Theil auf 10 bis 12 Schritt in die benachbarten Wiesen hinaufgeschleudert; entpöht aber waren die Leichname und die Verwundeten anzuschauen, welche die unverleibet Gebliebenen und die aus dem benachbarten französischen Lager herbeigebrachten Soldaten aus den Trümmerhaufen hervorgogen. Die französischen Garde-Artilleristen, Männer wie Väume, welche bei Magenta und Solferino den Tod in hundertfacher Gestalt gesehen hatten, weinten beim Anblick ihrer so entpöht verblühten Kameraden eine Bestimmung wie sie keine Hieb-, noch Stich- oder Schußwaffe zu verursachen im Stande ist. Selbst die heidnischen von französischen Militärs konnten einen Auszug vor Entsetzen nicht unterdrücken Angesichts dieser formlosen, zum Theil noch lebenden menschlichen Fleischklumpen. Der wüthend auf dem Platz geduldeten Todten sind es blos drei; allein der Verwundeten über sechzig, wovon die Hälfte der Hälfte Aussicht auf Rettung geben. Die Ursache der traurigen Katastrophe scheint in der Abwesenheit des Turiner Stationsweises gelegen zu haben, der, durch Geschäfte anderwärts hin berufen, durch einen Unterbeamten ersetzt war, welcher entweder nicht mit dem Geschäftsgange vertraut oder aber nicht gehörig von der auf ihm lastenden schweren Verantwortlich-

keit unterrichtet war; denn Thatsache ist daß die beiden Ortspolizei einander gegenseitig nicht angegriffen waren.

Rudelmüller und Recchtenborn.

Dresden: Die italienischen Kerzen zu lehren beim besten Preis die Landwirthe lehren beim besten Preis zu lehren. — Rudelmüller: Das ist ganz schön, wenn es nur nicht so viele gäbe, die mit Kerzen lehren.

Königliche Forstamt Reichenberg
Kleiner Kleinasbach.

**Wiederholter
Stamm- und Brennholz-
Verkauf.**



Aus dem Staatswald
Grafschloß bei Kleinasbach
am Dienstag

den 16. August d. J.

- 68 Eichenstämme, 8 — 22" mit
Durchm., 9 — 32' lang;
- 1/2 Klafter eichene Kugelholzschweizer;
- 29 1/2 " do. Scheller und Krügel;
- 2850 eichene Wellen.

Zusammenkunft Donnerstags 9 Uhr im
Schlag.

Mit dem Verkauf des Stammholzes wird
begonnen.

Reichenberg, den 29. Juli 1859.

Königl. Forstamt
v. Besserer.



Samstag

Schießtag

Wachnung. Naturalienpreise vom 3. August 1859

Wachungsgattungen	Sächs.		Witt.		Rudow.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn	—	—	—	—	—	—
• „ „ „ „ „	6	6	5	35	5	—
• „ „ „ „ „	—	—	8	32	—	—
• „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
• „ „ „ „ „	—	—	8	—	—	—
• „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
• „ „ „ „ „	6	48	6	14	5	20
1 Eimer	—	—	—	—	—	—
• „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
• „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
• „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
• „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
• „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—

Der Murrthal-Vote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang
und Umgegend.

erschint jeden Dienstag und Freitag in einem ganzen Raam. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. halbjährlich 2 fl. 15 kr. die allezeitige Zeit der Verlags-Verantwortung.

Nr. 63.

Dienstag den 9. August

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Den Gemeindebehörden

die nachstehende Ministerial-Verfügung zur Kenntnissart und Nachachtung ertheilt.
Den 6. August 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckarkreises

an
das Königl. Oberamt Badnang.

Mit Beziehung auf den Erlass vom 21. April d. J., betreffend den Einfluß der R. Verordnung vom 25. Dezember v. J. über die Tagelöhner und Gehälter der Gemeindeglieder auf Berechnung der Diäten und Reisekosten derselben, wird dem Oberamt die Absicht eines Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 26. v. M. zur Nachachtung angefertigt.
Ludwigshurg, den 2. August 1859.

Für den Vorstand:
Scholl.

Das Königl. Ministerium des Innern

an
die Königl. Regierung des Neckarkreises.

Nachdem durch die R. Verordnung vom 25. Dezember v. J. die Tagelöhner der Schultheißen und Rathschreiber auf 1 fl. 12 kr., die der Mitglieder der Gemeinderäthe etc. aber auf 1 fl. erhöht worden sind, ist die Frage entstanden, ob diese Tagelöhnererhöhung auf eine Erhöhung der Diäten und Reisekosten dieser Diener bei auswärtigen Verrichtungen in den Fällen zur Folge habe, wo nach §. 14 der R. Verordnung vom 22. Februar 1841 die Diäten und Reisekosten theils in dem doppelten, theils in dem dreifachen Betrage des Tagelohrs bestehen sollen?

Da bei Erlassung der R. Verordnung vom 25. Dezember v. J. nur eine Erhöhung des Tagelohrs, nicht aber auch eine Erhöhung der Diäten und Reisekosten der Gemeindeglieder beabsichtigt wurde, wie denn auch die gedachte Verordnung in ihrer Ueberschrift und in ihrem Eingange nur von einer Aenderung der Bestimmungen über die Tagelöhner spricht, so muß die angezeigte Frage verneint werden, und es ist also bei der Berechnung der Diäten und Reisekosten, wie bisher, der früher bestehende Tagelohrsbetrag von 1 fl. für die Schultheißen und von 48 kr. für die Mitglieder der Gemeinderäthe und Bürger-Anschüsse zu Grunde zu legen.

Die Kreisregierung wird beauftragt, sich hiernach zu achten und hiervon auch die Oberämter in gleichmäßiger Nachachtung in Kenntniss zu setzen.
Stuttgart, den 26. Juli 1859.

Für den Minister
Wegler.

**Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die
K. Gartenbauschule in Hohenheim.**

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Sr. Maj. des Königs in der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs Zöglinge eintreten. Zweck dieser Schule ist, junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Wein- und Obstbauern durch passenden Unterricht und praktische Übung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch die Erziehung